

Linzer Diözesanblatt

146. Jahrgang

1. Juli 2000

Nr. 6

52. Jeden Tag erfahren wir aufs Neue das Wirken seiner Güte

Wenn wir an die Liebe des Anfangs erinnert werden, dann geht es nicht um „sittliche und ethische Imperative“, sondern wie Henri Nouwen in seinem „letzte(n) Tagebuch“ schreibt, „um das mystische Leben“, um die „innige Verbundenheit“ mit Christus¹. Es geht nicht um Rezepte, dies oder jenes so oder so zu tun, – das hängt meist vom Einzelnen ab – sondern um die jeder Praxis vorausgehende Einstellung und Gläubigkeit. Es geht nicht um das Tun, sondern um das Sein.

Es geht nicht um die Frage, wie viel tun wir für die Kirche, sondern wie viel kann Gott durch uns tun. Ist Friede in mir? Ist sein Segen in mir? Bin ich bereit, diesem liebenden Gott Raum in mir zu geben?

Schauen wir auf Jesus, in dessen besonderer Nähe unser Priestertum und unser Menschsein strahlen

darf. „Alles Handeln entsprang seiner inneren Verbundenheit mit Gott. Seine Gegenwart wirkte heilend und veränderte die Welt. Eigentlich tat er nichts! Alle, die ihn berührten, wurden geheilt“ (Mk 6,56)².

Und wenn sich Menschen, die durch ihn geheilt wurden, bei ihm bedanken wollten, erklärte er ihnen: „Dein Glaube hat dir geholfen!“ (Mk 5,34).

Anders ausgedrückt: Es geht darum, die je eigene Psychoenergie von dem sich füllen zu lassen, der alles in allem ist: unser Gott, der uns gerufen hat, der in uns das Wollen und das Vollbringen zustande bringt (Phil 2,13).

Sicher haben Sie schon oft die Sonntagspräfation Nr. 6 im Messbuch gebetet: „Denn in dir leben wir, in dir bewegen wir uns und sind wir“.³ Ist das Erfah-

Inhalt

52. Jeden Tag erfahren wir aufs Neue das Wirken seiner Güte

53. Aus der Dechantenkonferenz

54. Veränderungen im Dienstrecht und Erneuerung des Entlohnungssystems für die Laienmitarbeiter/innen in der Diözese Linz

55. Regelung bezüglich Finanzen des Dekanates

56. Institut Pastorale Fortbildung

57. MIVA: Christophorus-Aktion

58. Personen-Nachrichten

59. Hinweise

Impressum

rung oder bloß ein frommer Spruch? Einer von vielen, die gesagt werden, aber nicht lebendig sind. „Jeden Tag erfahren wir aufs Neue das Wirken deiner Güte. Schon in diesem Leben besitzen wir den Heiligen Geist, das Unterpfand ewiger Herrlichkeit. Durch ihn hast du Jesus auferweckt von den Toten und uns die sichere Hoffnung gegeben, dass sich an uns das österliche Geheimnis vollendet.“ Das ist nicht bloß eine Erzählung von einem Ende, sondern Gegenwart des Geistes Gottes, des Heiligen Geistes.

Jeden Tag müssen wir in unserem persönlichen Denken diesen lebendigen Gott hereinlassen. Sei es als Bitte: Gott wende dich uns zu und gib uns neues Leben, oder dass er selbst in uns das Seufzen sei. Lassen Sie es zu. Paulus sagt: „Denn wir wissen

nicht, worum wir in rechter Weise beten sollen; der Geist selber tritt jedoch für uns ein mit Seufzen, das wir nicht in Worte fassen können“ (Röm 8,26).

„Gutes denken, tun und dichten, musst du selbst in uns verrichten“, Gotteslob 520.

Auf diese Weise zeigt uns Gott seine Huld und schenkt uns sein Heil (Psalm 42). Gott ist unsere Stärke, nicht wird, sondern ist unsere Stärke.

Ausschnitt aus der Ansprache von Prof. Dr. Karl-Heinz Braun (Kath.-Theol. Hochschule Linz) anlässlich der Eucharistiefeyer der Priesterjubilare mit dem Herrn Diözesanbischof.

¹ Henri J. M. Nouwen, Das letzte Tagebuch [The Sabbatical Journey. The diary of his final year (New York 1998)]. Aus dem Amerikanischen übersetzt von Franz und Reny Jona (Freiburg im Breisgau 2000) 204.

² Ebd.

³ Messbuch, 408

53. Aus der Dechantenkonferenz

Am 11. Mai 2000 versammelten sich die Dechanten im Bildungshaus Puchberg zur Frühjahrskonferenz.

1. Der **Bischof** informierte über die bischöflichen Visitationen und präzierte die Anwesenheit des Dechants dabei: Wünschenswert ist die Teilnahme an der Firmung bzw. bei der Pfarrmesse, wenn es dem Dechant möglich ist; erbeten ist wenigstens die Teilnahme an der PGR-Sitzung.

In der Fortführung des Dialogs für Österreich schilderte der Bischof die Arbeit der Projektgruppe „Bischof sein Heute“ und „Sonn- und Feiertage“; ebenso die Klärung zur Frage Diakonat der Frau.

Beim ökumenischen Sozialwort geht es um eine Standortbestimmung, um einen Sozialbericht der Kirchen und erst anschließend um eine klare Selbstverpflichtung der Kirchen im Sozialwort.

Das Propädeutikum als gemeinsames Einführungsjahr vor dem Eintritt in das Priesterseminar soll im Herbst beginnen (vgl. Art. 45).

Zum Anliegen „Geistliche Berufe“ informierte der Bischof über die Neupriester dieses Jahres, sprach die Einladung aus zum Weltgebetstag für geistliche Berufe und verwies auf das Jahr der Berufungen im Jahr 2002. Ebenso nannte er als geplanten Termin

für das Treffen der Pfarrgemeinderäte: 27. Oktober 2001.

2. Zur Klärung offener Fragen bezüglich **Finanzen des Dekanates** wurde eine Regelung vorbereitet und abgestimmt. Diese diözesanen Richtlinien sind ab Veröffentlichung rechtsgültig. Vgl. Art. 55.

3. Zur **Aktion „Geöffnet“** gab E. Bräuer einen Rückblick auf den ersten Teil „Heilige Zeiten“ (Fastenzeit 2000). Für die Fastenzeit 2001 ist ein zweiter Teil „Heilige Orte“ in Vorbereitung. Es geht um das Öffnen des Blicks für das Vorhandene. Der PGR soll erheben, welche heiligen Orte und Räume es in der Pfarre gibt. Die Aktionswoche „Geschlossen – Geöffnet“ ist vom 26. März bis 1. April 2001. Konkrete Vorschläge werden erarbeitet, dazu werden auch Begleitprogramme angeboten (Studientag, Serie in der Kirchenzeitung).

4. Zum Thema der Herbstkonferenz **„Kirche im Gegenwind“** sollen Spannungsfelder und offene Fragen sowie mögliche Ansatzpunkte zur Weiterarbeit erhoben werden. Es geht um das Spannungsfeld „Passantenreligiosität – Gemeindepastoral.“

5. Die Nachfrage um geschulte **Mitarbeiter im Bereich der Liturgie** ist groß. Um eine angemessene Ausbildung und Begleitung sicherzustellen, wird

vorgeschlagen, zentrale Bildungsbegleiter für die ehrenamtlichen liturgischen Dienstträger/innen zur Verfügung zu stellen. Geeignete Personen dafür mögen mit Name und Adresse dem Liturgiereferat bis 31. Oktober 2000 bekanntgegeben werden (4021 Linz, Kapuzinerstraße 84).

6. **Pastoralamtsdirektor W. Vieböck** berichtet, dass nach Klärung der Datenschutzproblematik wieder von den Landeskrankenhäusern dem pfarrlichen Besuchsdienst die Namen der katholischen Patienten bekanntgegeben werden.

Die Diözesanwallfahrt ins Heilige Land ist vom 24. bis 31. März 2001.

Werbung für KathPress ist erwünscht.

7. **Caritasdirektor J. Mayr** gibt einen Überblick über die Spendenergebnisse 1999: Gesamtspenden 77,4 Mio. (1998: 62,7 Mio.), Haussammlung 21,0 Mio. (1998: 19,2 Mio.), Augustsammlung 7,8 Mio. zuzüglich 1,1 Mio. Erdbeben Türkei, (1998: 8,6 Mio.), Elisabethsammlung 10,3 Mio. (1998: 10,6 Mio.), Kosovospenden 19,2 Mio.

8. **DFK-Direktor S. Primetshofer** informiert über die Bemühungen zu den **Energiepreisen**. Es wird den Pfarren geraten, derzeit keine neuen Verträge abzuschließen. Die DFK wird mit den Energieversorgern in Verhandlungen treten, um Ermäßigungen zu erzielen, und die Pfarren vom Ergebnis benachrichtigen.

9. **Frau Direktor B. Gruber-Aichberger (Pastorale**

Berufe) informiert über das pastorale Einführungsjahr für Absolvent/inn/en der theologischen Fakultät in Lehrpfarren. Das neue Jugendkonzept sieht verpflichtend vor, dass Jugendleiter/innen ca. 20 % ihrer Dienstzeit in der kategoriellen Jugendarbeit eingesetzt werden. Die Seelsorger/innen aus allen Bereichen der Pastoral mögen in die Pastorkonferenz eingebunden werden.

10. **Diözesanjugendseelsorger R. Granegger** erläutert die **neue Rahmenordnung für die Jugendarbeit**. Es wurde ein neues Leitbild der katholischen Jugend incl. einer umfassenden Neustrukturierung erarbeitet, die mit Herbst 2000 in Kraft treten wird. Die drei Jugendgliederungen (KJL, KSJ, KAJ) und der dazugehörige Dachverband (AKJ) werden aufgelöst und eine gemeinsame Gliederung (KJ) bilden. R. Granegger verabschiedet sich als Diözesanjugendseelsorger und stellt als seinen Nachfolger Mag. Zarko Prskalo vor.

11. Über die **Pensionsregelung und den Kollektivvertrag** informieren J. Wöckinger und M. Nenning. Eine Zusammenfassung vgl. Art. 54.

12. Nach dem Ausscheiden von Mag. G. Schandra wird Mag. P. Christian Haidinger zum neuen Vertreter der Region Hausruckviertel in den Arbeitsausschuss der Dechantenkonferenz gewählt.

Nächste Dechantenkonferenz: 13. und 14. September 2000 im Bildungshaus Puchberg.

54. Veränderungen im Dienstrecht und Erneuerung des Entlohnungssystems für die Laienmitarbeiter/innen in der Diözese Linz

Die strategische Planung der Diözese Linz sieht auch wesentliche Veränderungen des Dienstrechtes und eine Erneuerung des Besoldungsrechtes für die Laienmitarbeiter/Innen vor. Ausgenommen sind die Diözesancaritas und die Einrichtungen der Pfarrcaritas (Kindergärten), weil hier aus (personal-)politischen Gründen auf die Gleichbehandlung mit den Mitarbeiter/inn/en der anderen Wohlfahrtseinrichtungen geachtet werden muss.

Die Caritas ist dabei, gesamtösterreichisch einen auf die anderen Wohlfahrtsorganisationen abgestimmten Kollektivvertrag abzuschließen.

Das bisherige Dienstrecht ist gekennzeichnet durch das Prinzip des Einzeldienstvertrages. Dienstrechtliche Veränderungen bedürfen immer der Zustimmung jedes einzelnen Mitarbeiters! Das Besoldungsrecht orientiert sich am Entlohnungssystem im öffentlichen Dienst. Dieses ist geprägt

durch eine hohe Seniorität (relativ geringe Anfangsgehälter, hohe Endbezüge). Die von der Diözese „in guten Zeiten“ eingegangenen Pensionszusagen, die eine teilweise Angleichung der Ruhebezüge an den öffentlichen Dienst bezweckten, verursachen hohe Rückstellungsverpflichtungen und beeinträchtigen in hohem Maße die wirtschaftliche Verfügungsmacht der Diözese.

Die geplanten Veränderungen sollen die Personalkosten mittel- bis langfristig einbremsen, das Entlohnungssystem transparenter und marktgerechter gestalten und durch die Umformung der betrieblichen Zuschusspension in eine Pensionskassenlösung die finanzielle Handlungsfähigkeit der Diözese verbessern. Insgesamt dienen also diese Neuerungen der Zukunftssicherung unserer Einrichtungen mit den dort beschäftigten Mitarbeiter/inn/en.

Im einzelnen sind folgende Veränderungen geplant:

1. Abschluss eines Kollektivvertrages:

Die Verhandlungen mit den Gewerkschaften (Gewerkschaft öffentlicher Dienst und Gewerkschaft der Privatangestellten) sind schon sehr weit gediehen und sollen bis zur Sommerpause abgeschlossen werden. Es sind 9 Entlohnungsgruppen vorgesehen, die Einkommenskurven werden wesentlich flacher als bisher gestaltet, das heißt, die Gehälter der ersten Jahre werden angehoben, dafür wird die Lohnsteigerung im Laufe der weiteren Dienstzeit deutlich geringer sein (niedrigere Senioritätskomponente). Bei den Sozialleistungen wird der Schwerpunkt auf die Familienförderung gesetzt.

2. Entlohnung auf der Basis einer objektiven Bewertung der jeweiligen Tätigkeit:

Die Einstufung erfolgte bisher vor allem auf der Grundlage der Ausbildung. Dies ist nicht mehr zeit- und sachgemäß und hat im bisherigen System zu komplizierten Anpassungen und Zulagen geführt. In Hinkunft sollen primär die Anforderungen der

Aufgabe für die Entlohnung maßgeblich sein (Funktionsbezogenheit).

3. Betriebliche Pensionsvorsorge über eine Pensionskasse:

Anstelle der bisher von der Diözese gewährten Zuschusspension wird in Hinkunft zusätzlich zum Gehalt vom kirchlichen Dienstgeber jährlich ein Beitrag von zunächst S 5.000,- in eine Pensionskasse einbezahlt. Nach Erreichen des Pensionsalters zahlt die Pensionskasse neben der ASVG-Pension einen Ruhegenuss aus. Für die bisher erworbenen Ansprüche aus der diözesanen Pensionszuschussordnung wird es ein Abfindungsangebot geben, das heißt, es werden die bisher erworbenen Pensionsanswartschaften durch die Zahlung von Einmalbeträgen abgelöst.

Alle geplanten Änderungen sollen mit 1. Jänner 2001 inkraft treten. Die Pensionsabfindung soll bis zum 31. Dezember 2000 ausbezahlt werden.

Die Diözese ist bemüht, über diese doch sehr weitgehenden Neuerungen nach der Sommerpause umfassend und detailliert zu informieren. Bis Ende September 2000 wird aller Voraussicht nach der Herr Bischof an die kirchlichen Dienstgeber und an alle Mitarbeiter/innen einen Informationsbrief richten. Im Oktober gibt es für Dienstgeber und Dienstnehmer regionale Informationsveranstaltungen, die sich auf den Inhalt des Kollektivvertrages, des neuen Dienst- und Besoldungsrechtes und die Umformung der betrieblichen Zuschusspension sowie auf die Pensionsabfindung beziehen. Außerdem wird eine ausführliche Broschüre zu diesen Themen erstellt und an alle Betroffenen verteilt.

Die Umformung des Entlohnungsrechtes ist eine große und sensible Aufgabe. Es ist dies ein Teil jener Strukturreformen, die wir vornehmen müssen, damit die Diözese auch in Zukunft den ihr zukommenden Dienst an den Menschen leisten kann. Deshalb bitten wir Sie um Ihr Verständnis, Ihre Mithilfe und Ihre Unterstützung.

55. Regelung bezüglich Finanzen des Dekanates

Um die nötigen Finanzen des Dekanates zu sichern, sollen folgende Regeln gelten:

1. Allgemeiner Dekanatsaufwand (z. B. Sekretariat, Porto, anteilige Personalkosten, usw.): Der Dechant hebt einen Betrag ein, der sich nach einer genauen Bedarfserhebung ergibt. Dieser Betrag wird durch die Katholikenzahl des Dekanates dividiert (= Kopfquote) und mit der Katholikenzahl der Pfarre multipliziert. Den so errechneten Betrag zahlt die Pfarre an das Dekanat.

2. Besondere Projekte und pastorale Einrichtungen (z. B. Eheberatung, Dekanatjugendleiter/innen, Bildungseinrichtungen, Seminare usw.): Vor der Einführung eines solchen Projektes muss der Dekanatsrat darüber befinden, ob es notwendig ist, und wie es finanziert wird. Auch sollen bestehende Einrichtungen von Zeit zu Zeit auf ihre weiterbestehende pastorale Wichtigkeit und mögliche finanzielle Absicherung vom Dekanatsrat überprüft werden. Zu einem solchen Beschluss ist eine 3/4-

Mehrheit notwendig. Diese Entscheidung ist verbindlich für alle Pfarren des Dekanates, soweit nicht von vornherein ein solches Projekt nur auf einige Pfarren beschränkt ist und von diesen die Finanzierung gewährleistet wird.

3. Verpflichtung der Finanzierung: Jede Pfarre ist verpflichtet, den errechneten Beitrag (Pkt. 1 und 2) zu bezahlen. Sollte eine Pfarre trotz zweimaliger Aufforderung sich weigern, diesen Betrag an das Dekanat zu entrichten, ist der Dechant berechtigt, nach Rücksprache mit dem Generalvikar von der Diözesanfinanzkammer den ausständigen Betrag aus dem pfarrlichen Kirchenbeitragsanteil einzufordern. Gegen diese Entscheidung kann bei der Schlichtungs- und Schiedsstelle der Diözese Linz Berufung eingelegt werden.

4. Abrechnung und Prüfung: Der Dechant legt jedes Jahr die Abrechnung zusammen mit dem Prüfungsbericht des Dekanatskämmerers dem Dekanatsrat zur Kenntnisnahme vor.

56. Institut Pastorale Fortbildung

Pastoraler Tag in Garsten

Weltkirche – Weltgesellschaft

Kirche als Hoffnungsträger in einer spannungsgeladenen Welt

Termin: **Donnerstag, 27. Juli 2000, 16.30 Uhr**

Referent: Erzbischof Dr. Alois Wagner, ehem. Vizepräsident des Päpstlichen Rates Cor Unum und Vertreter des Hl. Stuhles bei den Internationalen Organisationen für Welternährung FAO, IFAD und WFP

Haus: Pfarre Garsten

Das Stichwort von der „Globalisierung“ hat in der Gegenwartsdiskussion der letzten Jahre einen fixen Platz erhalten. Scheinbar unaufhaltsam steuern wir

einer Wirklichkeit entgegen, die immer enger verflochten und immer mehr auch im Wohlstand vernetzt erscheint. Aber bleiben bei einer solchen globalen Vision nicht jene Massen von Menschen ausgeblendet, die in Armut leben? Welche Bedeutung könnte hier der Katholischen Kirche in einer einerseits rasant zusammenwachsenden, gleichzeitig aber auch von zunehmenden Spannungen und Kulturgegensätzen bedrohten globalen Welt zukommen?

Erzbischof Wagner war durch Jahrzehnte hindurch mit diesen Entwicklungsfragen auf Weltebene befasst. Er wird aus seiner Sicht Aufgaben und Chancen einer Weltkirche im Zeitalter der Globalisierung skizzieren.

57. MIVA: Christophorus-Aktion 2000

Auch heuer ersucht die Österreichische MIVA (Missions-Verkehrs-Arbeitsgemeinschaft) alle Pfarren um Durchführung der Christophorus-Aktion unter dem Motto „Für jeden unfallfreien Kilometer einen Groschen für ein Missionsauto“.

Der Christophorus-Sonntag ist in diesem Jahr am 23. Juli. Zur Durchführung der Aktion möge ein eigens gekennzeichnetes Opferstock in der Kirche aufgestellt oder eine Kollekte durchgeführt werden.

Materialien zur 41. Christophorus-Aktion sowie zum „Tag des Straßenverkehrs“ gehen den Pfarren von der MIVA direkt zu.

Das Opfer ist an die MIVA, 4651 Stadl-Paura, PSK-KtoNr.: 1.140.000 oder Hypobank Linz Kto.-Nr.: 000077777 1 einzuzahlen.

Von den Pfarren unserer Diözese wurden im Vorjahr ATS 6,748.363,52 zur Finanzierung von Missionsfahrzeugen aufgebracht.

Herzlichen Dank dafür!

58. Personen-Nachrichten

Neupriester

Der Neupriester **Mag. Wolfgang Grubinger** wird mit dem Tag seiner Priesterweihe (29. Juni 2000) Ferienkaplan in seiner Diakonatspfarre St. Georgen an der Gusen und bleibt dort ab 1. September 2000 als Kooperator.

Diözesanfrauenbeauftragte

In Nachfolge für Frau **Mag. Gabriele Kienesberger** wurde Frau **Mag. Irmgard Lehner**, bisher Pastoralassistentin in Traun, zur Diözesanen Frauenbeauftragten ab 1. September 2000 gewählt und gemäß Statut der diözesanen Frauenkommission auf drei Jahre bestätigt.

Dechanten

Kons.-Rat Franz Schobesberger, Pfarrer in Brunenthal, wurde mit 1. September 2000 für eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren als Dechant des Dekanates Schärding bestätigt.

G.R. Mag. P. Ambros Ebhart OSB, Pfarrer in Bad Hall, wurde mit Wirkung vom 1. September 2000 für ein Quinquennium zum Dechant des Dekanates Kremsmünster gewählt und ernannt.

Pensionierung

Kons.-Rat Johann Landerl, Pfarrer in St. Stefan am Walde, wird mit Wirkung vom 1. September 2000 in den dauernden Ruhestand übernommen; er bleibt Messeleser in der Pfarre.

Mag. Johann Greinegger, Pfarrer in Helfenberg, wird zusätzlich Provisor der Pfarre St. Stefan am Walde (1. September 2000).

Veränderungen mit 1. September 2000:

Pfarradministratoren

Mag. Josef Gratzner, Kooperator in Grieskirchen, wird Pfarradministrator in Vöcklamarkt.

MMag. P. Karl Natiesta, Pfarradministrator von Vöcklamarkt, verlässt die Diözese Linz.

Mag. Manfred Wageneder, Kooperator in Freistadt, wird Pfarradministrator in der Pfarre Linz-St. Theresia.

Kooperatoren

Mag. Erwin Kalteis, Kooperator in Gallneukirchen, wird Kooperator in Freistadt.

Mag. Markus Klepsa, Kooperator in Gallneukirchen, kommt als Kooperator in die Pfarre Linz-Christkönig (mit 1. August 2000).

Mag. Markus Vormayr, bisher Ebensee, wird Kooperator in der Pfarre Linz-St. Michael.

Mag. Ernst Wageneder, bisher Kooperator in Schwanenstadt, wird Kooperator in Gallneukirchen.

Lic.theol. Franz Wöckinger, Kooperator in Eferding, kommt als Kooperator nach Ebensee.

Stift Schlägl

Mag. Gerhard Kobler, Kooperator in Rohrbach, kommt als Pfarrer nach Oepping.

Kons.-Rat Laurenz Neumüller, Pfarrer in Oepping, wird Pfarrer in Kollerschlag.

G.R. Alfred Höfler wird von seiner zusätzlichen Aufgabe als Provisor in Kollerschlag wieder entpflichtet.

Kons.-Rat Dominik Höglinger, wird als Benefiziat von Götzendorf zugleich Krankenhausseelsorger in Rohrbach (1. Juli 2000).

Kons.-Rat Berthold Schlägl, Seelsorger im Krankenhaus Rohrbach, kehrt mit 1. Juli 2000 in das Stift zurück.

Mag. Petrus Bayer, Diakon in Sarleinsbach, wird Kooperator in Rohrbach.

OSFS

Mag. P. Georg Dinauer, Religionsprofessor und Seelsorger im Bildungshaus St. Franziskus in Ried im Innkreis, übersiedelt nach Wien; an seine Stelle kommt **Mag. P. Eugen Szabo** nach Ried im Innkreis und wird in der Schulseelsorge und als Religionsprofessor tätig sein.

OStR. Kons.-Rat P. Rupert Elias, Dechant und Pfarrer in Prambachkirchen, wurde aus gesundheitlichen Gründen vom Amt als Pfarrer und Dechant enthoben, er wird in Dachsberg wohnen und für priesterliche Dienste verfügbar sein.

P. Siegfried Schöndorfer, bisher Pfarrer in Wien, kommt als Pfarrer nach Prambachkirchen.

P. Benedikt Leitmayr, bisher Kaplan in Wien, kommt als Kaplan in die Pfarre Linz-Pöstlingberg/Lichtenberg.

Mag. P. Thomas Vanek, Novizenmeister und Religionsprofessor in Ried/I., übernimmt zunächst für ein Jahr die Tätigkeit als Provisor für die Pfarre Eitzing als Nachfolger für **Kons.-Rat Dr. Franz Dopf**.

Diakone

Franz Gatterbauer und **Johann Lang** wurden mit dem Tag ihrer Diakonenweihe am 12. Juni 2000 als Ständige Diakone ehrenamtlich für die Pfarre Wels-Thalheim beauftragt.

Karl-Heinz Kothgaßner, zum Diakon geweiht am 24. Juni 2000, Pastoralassistent im Leopold-Spit-

zer-Pensionistenheim in Wels, übernimmt dort ehrenamtliche diakonale Dienste sowie in der Wohnpfarre Kremsmünster und in der Stadtpfarre Wels.

Verstorben

Kons.-Rat Johann Schlipfing, Pfarrer i. R. von Lohnsburg, ist am 28. Mai 2000 verstorben.

Pfarrer Schlipfing wurde am 26. Juni 1914 in St. Georgen i. A. geboren, machte das Gymnasium im Kollegium Petrinum und trat 1935 in das Linzer Priesterseminar ein. In der Zeit von Oktober 1939 bis August 1945 leistete er Militärdienst, davon fünf Jahre in Norwegen und Finnland, dann war er in englischer Kriegsgefangenschaft. Nach der Rückkehr setzte er das Theologiestudium in Linz fort und wurde am 29. Juni 1946 in der Stadtpfarrkirche Linz zum Priester geweiht. Mit 1. Jänner 1947 begann er seine Seelsorgstätigkeit als Kooperator in Neumarkt i. M. und wurde 1948 Kooperator in Schärding. Einige Jahre war er dort auch als Kolpingpräses tätig. Von 1. Juli 1959 bis zu seiner Pensionierung am 31. August 1986 wirkte er als Pfarrer in Lohnsburg. Seinen Ruhestand verbrachte er in seiner Heimatpfarre St. Georgen i. A., wo er noch durch viele Jahre in der Seelsorge mitarbeitete.

Das Begräbnis von Pfarrer Schlipfing war am 3. Juni 2000 in St. Georgen im Attergau.

Kons.-Rat P. Othmar Sterr OFM, Pfarrer i. R. von Enns-St. Marien, Ehrenbürger von Enns und Ennsdorf, ist am 9. Juni 2000 verstorben.

P. Othmar (Franz) Sterr wurde am 17. September 1922 in Hartkirchen geboren und trat 1948 in den Franziskanerorden ein. Am 2. Juli 1953 wurde er zum Priester geweiht. Er war begeisterter Seelsorger in der Volksmission sowie in Salzburg und Maria Schmolln. 23 Jahre wirkte er als Pfarrer in Enns-St. Marien und anschließend als Seelsorger in Hargelsberg. Einige Jahre war er auch Dechant von Enns-Lorch. Seine letzten Jahre waren von schwerer Krankheit gezeichnet.

Das Begräbnis von P. Othmar Sterr war am 15. Juni 2000 in Enns.

Kons.-Rat Johann Nöckl, Senior des Chorherren-Konventes des Stiftes St. Florian, em. Rentmeister, ist am 12. Juni 2000 verstorben.

Johann Nöckl wurde am 11. Mai 1914 in Schwaz in Tirol geboren, trat 1935 in die Gemeinschaft von St. Florian ein und legte im Jahr 1939 die feierliche Profess ab. Gleich bei Kriegsbeginn musste er zum Militär einrücken. Erst 1947 kam er aus der Gefangenschaft zurück. Am 29. Juni 1948 erhielt er die Priesterweihe. Er begann seine Seelsorgetätigkeit in der Pfarre Windhaag bei Freistadt, wo er zunächst als Kaplan und von 1950 bis 1958 als Pfarrer wirkte. In einer wirtschaftlich sehr schweren Zeit des Stiftes St. Florian wurde er 1958 in die Funktion des Rentmeisters gerufen. Mit großem Einsatz und Realitätssinn diente er diesem Amt über mehr als drei Jahrzehnte. Ende 1993 gab er diese Bürde in jüngere Hände. Seither lebte er sehr bewusst als Ordensmann im Kreis seiner Mitbrüder. Durch viele Jahre war er im Aufsichtsrat des Österr. Priestervereins.

Das Begräbnis von Kons.-Rat Johann Nöckl war am 19. Juni 2000 in St. Florian.

Kons.-Rat Georg Zak, Pfarrer in Ruhe von Mönchdorf, ist am 14. Juni 2000 verstorben.

Pfr. Georg Zak wurde am 8. Sept. 1926 in Nová Ulice, Erzdiözese Olmütz (Tschechien) geboren und kam im Juli 1949 als Flüchtling aus dem Erzbischöfl. Priesterseminar zu Olmütz ins Linzer Priesterseminar. Am 8. Sept. 1950 wurde er in Linz zum Priester geweiht. Mit 15. Sept. 1950 begann er seine Seelsorgetätigkeit als Kooperator in Schardenberg, dann wirkte er als Kooperator in Taufkirchen a. d. Pram und als Kaplan der Kaplanei Reichenstein in der Pfarre Pregarten. Mit 15. Okt. 1963 kam er als Provisor nach Mönchdorf und von 1. Juli 1964 bis zur Übernahme in den dauernden Ruhestand mit 1. Jän. 1999 war er dort als Pfarrer tätig. Zusätzlich war er zwischendurch kurze Zeit auch Provisor für die Pfarre Königswiesen. Auch in seiner Pension leistete er die seelsorglichen Dienste in der Pfarre Mönchdorf. Das Begräbnis von Pfarrer Zak war am 16. Juni 2000 in Mönchdorf.

59. Hinweise

● Kein August-Diözesanblatt

Wie im Vorjahr ist auch heuer kein August-Diözesanblatt vorgesehen; die nächste Nummer erscheint mit 1. September 2000.

● Sprechtag des Bischofs für Priester

Der Herr Diözesanbischof hat in seinem Kalender für **Herbst 2000** wieder einige Termine für Gespräche mit den Priestern reserviert. Bekanntlich ist es möglich, den Bischof auch an anderen Tagen zu

erreichen oder für ein Gespräch einen Termin zu vereinbaren.

Auch für die „Sprechtag“ wird empfohlen und gebeten, sich nach Möglichkeit im Sekretariat vorher telefonisch anzumelden: 0732/772676 DW 1121 (Frau Lammer) oder DW 1122 (Mag. Reumayr).

Freitag, 22. September, 8 bis 11 Uhr

Dienstag, 10. Oktober, 9 bis 12 Uhr

Mittwoch, 15. November, 9 bis 12 Uhr

Mittwoch, 13. Dezember, 9 bis 12 Uhr

Bischöfliches Ordinariat Linz

Linz, am 1. Juli 2000

Gottfried Schicklberger
Ordinariatskanzler

Mag. Josef Ahammer
Generalvikar

Linzer Diözesanblatt: Diözese Linz (Alleininhaber). Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Linz, 4010 Linz, Herrenstraße 19.
Hersteller: Hausdruckerei des Pastoralamtes der Diözese Linz, Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz. Verlags- und Herstellungsort: Linz.
Das „Linzer Diözesanblatt“ ist das offizielle Amtsblatt der Diözese Linz.